

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 73 (1947)

Heft: 16

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zellers Kraftwein

der bewährte Kraftspender und Regenerator für: Geschwächte, Depri-mierte, Überanstrenkte, Blutarme, Altersschwache, Erholungsbedürftige, Schwerarbeiter. Gibt neue Kraft und Energie. - Fl. à Fr. 5.90, Kur Fr. 20.-. In Apotheken und in vielen Kantonen auch in Drogerien. - Ein Qualitätsprodukt von: Max Zeller Söhne, Romanshorn, Fabrik pharm. Präparate - Gegründet 1864

neue Kraft und Energie



Bacgenstos

Waisenhausstr. 2, Zürich, Tel. 256694
Laden: Münzerecke/Poststrasse



Le Restaurant des Dégustateurs
b. Bellevue (Schiffflände Nr. 20)
Hans Buol-de-Bast Tel. 327123

Zürich



Frei von Schmerzen dank
Melabon
Fr. 1.20 und 2.50
in Apotheken



Mm... schmeckt da Käfi fein!

Die vielen Beschwerden der Abänderungsjahre sowie Arterienverkalkung sind mit Recht gefürchtete Uebel. Schlaflosigkeit, Müdigkeit, rasche Ermüdung, Druck im Kopf, Schmerzen in der Herzgegend, Atmungsschwierigkeiten etc. werden sehr erleichtert und vielfach ganz be-seitigt durch eine Kur mit dem anerkannten

KRÄUTERSAFT ROSOLIDA

In Apotheken erhältlich - Flasche zu Fr. 5.—
Herst.: KRÄUTERHAUS ROPHALEN, BRUNNEN 77



Endlich ist der rein- und vollgezuckerte und genügend

Wenn hier oder beim Haarwirbel das Haar sich lichtet, dann ist's höchste Zeit, mit BIRKENBLUT weiterem Haarschwind gründlich abzuheilen! Es hilft, wo alles andere versagt. Tausende freiwillige Anerkennungen. In Apotheken, Drogerien, Coiffeur-Geschäften. Verlangen Sie Birkenblut. Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido. Birkenblut-Shampoo, das Beste für die Haarpflege Birkenblut-Brillantine, für haltbare Frisuren



FERIEN im Schweizerhof Weggis

Der Name verpflichtet und bürgt für Qualität Pensionspreis ab Fr. 11.75
Inhaber: R. Neeser-Ott

Flawil — mein nächstes Ziel
Hotel Rössli Hans Gauer Tel. 83503

Eine Höhensonne in jedes Heim

Ab 15 Fr. monatl. Anrechnung bei Kauf. Quarzlampen-Vertrieb: Kummer, Zürich Limmatquai 3, Telefon 324260

Gewalt geht vor Recht
sagt ein Sprichwort. Hier wird aber mit Recht Gewalt angewendet, gegen eine längst veraltete Radiokiste, die einem Austausch gegen einen modernen Apparat von Paul Iseli, Zürich 1, Rennweg 30, harrt. Tel. 275572.

Marnba SCHAUMBÄDER
für die rationelle Schönheitspflege
verjüngen, erfrischen, reinigen,
pflegen und parfümieren die Haut.
In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und beim guten Coiffeur.

HERR Ihre Gäste hören besser WIRT durch meine neue WIRTSCHAFT Verstärkeranlage

Rexton

Unsichtbare Klein- und Groß-Anlagen. Kostenlose u. unverbindliche Besprechung mit dem Fabrikanten
O. Strub, Zürich 8
eidgen. dipl. und konzessionierter Radiotechniker
Feldeggstraße 53 (Seefeld) Tel. (051) 247688

Helvetia Creme Pudding wieder frei
8 Aromen: Vanille, Chocolat, Caramel, Haselnuss, Mandel, Citron, Mocca und Himbeer, der große Portionsbeutel!
65 Rp.

D I E S

Theorie und Praxis

(Erlauschtes aus einem Café)

Ein bebrillter Herr mit blassem, nervösem Bücherwurmgesicht betritt ein überfülltes Café. Seine Augen suchen mit kurzen Seitenblicken einen Platz, als eben neben ihm eine junge, wasserstoffsuperoxyd blonde Schöne aufsteht und er hört ihre Abschiedsworte: «Jetzt geh' ich noch schnell einen Lippenstift und Puder kaufen, adiö!» Unser Herr nimmt ihren Platz ein und mit giftigen Blicken schaut er der Blondine nach, die mit festen Schritten und selbstbewußter Haltung davongehetzt. Seine Finger trommeln nervös auf der Tischkante, denn die Servierfotchter läuft wieder einmal auf sich warten. «Café crème» bestellt er kurz, wie sie endlich kommt. Mit ruckartiger Bewegung lehnt er sich in seinen Stuhl zurück und sieht sich nun einer ernsten Dame mit dunklen Augen und Haaren gegenüber. «Verzeihung, hier ist doch frei, nicht?» stößt er hervor. Die Dame neigt zustimmend den Kopf und er fühlt ihre klugen Augen auf sich ruhen.

«Heiß ist es hier», er könnte es ebenso zu sich gesagt haben.

Sein Gegenüber lächelt leicht: «Ja.»

«Mich wundert es nur, wie die jungen Damen von heute in ihren dünnen Schuhen und Strümpfen ohne Lungenentzündung davonkommen.»

«Nun, es sind nicht alle so empfindlich, auch macht die Gewohnheit viel aus.»

«Sagen Sie lieber, daß die Eitelkeit größer ist als die Verantwortung der eigenen Gesundheit gegenüber. Die Jugend wirft ihr Geld lieber der Mode und den Schönheitsmitteln nach, wie Sie eben von dem arroganten Ding gehört haben, das da wegging. Unsere Zeit hat andere Frauen nötig, als so eingebildete Putzpuppen.»

Die Dame schaut ihm wortlos zu, wie er sich eine Zigarette anzündet und den Rauch schnell und wütend in die Luft bläst.

«Wissen Sie», eifert er weiter, «da ist natürlich in erster Linie die Erziehung schuld. Affenliebe steht am Platze vernünftiger Erziehung. Heutzutage bekommen die Mädchen in der ersten Klasse eine Armbanduhr, in der fünften

E I T E D E R F R A U

haben sie schon Dauerwellen. Was Wunder, daß sie bei der Konfirmation schon blasierfe Damen sind mit «moderner» Haarfarbe, über jede Kritik erhaben, daß sie alles besser wissen und, ihre eigene Person als Mittelpunkt in die Welt stellen. Was glauben Sie, warum gibt es so viele Junggesellen?»

«Nur nach der Aufenseite hin geurteilt haben Sie sicher in vielem recht, aber glauben Sie nicht, daß man gerade deshalb oft ungerecht sein kann? Das sind so gewisse Jahre, die jedes junge Ding mehr oder weniger durchlebt und wer weiß wieviel inneres Streben und Suchen unter dieser jugendlichen Selbstherrlichkeit arbeitet. Rote Fingernägel beweisen noch nicht, daß ein Mädchen die Arbeit scheut, so wenig wie einfache Kleidung und strenge Frisur beweisen, daß ein Mädchen Ideale hat.»

«Gewiß, gewiß, aber wer muß gleich Extreme gegenüberstellen? Ich will nur eine Frage an Sie stellen. Würden Sie als Mann ein Mädchen wie das naseweise blonde Ding zur Mutter Ihrer Kinder machen wollen?»

In das Gesicht der Dame steigt eine leichte Röte des Unmuts und sie antwortet leise aber fest: «Ich bin es auf alle Fälle zufrieden, ihre Mutter zu sein.»
Bruna

Die Zeiten ändern sich

Ein Offizier hat für uns Menschen vom schwachen Geschlecht einfach etwas Rassiges und Anziehendes. Sind es die geraden Achseln, die glänzenden Knöpfe, das Käppi, so selbstbewußt gefragt, oder die Stiefel mit den Sporen? Jedenfalls geht es uns allen gleich, und wie groß ist der Stolz, wenn ein solcher Offizier unser Freund, ja, sogar unser Bräutigam ist und wir eine derartige Begleitung haben ins Café, ins Kino oder zum Tanz.

Dann aber, wenn der Tag des Standesamtes hinter uns liegt und der Mann einrücken muß, hoffen wir mit bangem Herzen, daß sich die Motten nicht ausgerechnet das Feldgrau zum Schmaus ausgesucht haben. Wir holen Stöße von Hemden, Berge von Socken, ein Säckli mit Würfelzucker, suchen das Taschenmesser oder den Stiefelknecht, und so geht das weiter bis alles gepackt ist und einem der Kopf brummt. Kaum hat man vom Balkon aus ein Adeo gewunken, ist auch der letzte Rest der so geliebten Figur verschwunden.

Am Ende des Kurses wäre man einst mit vor Erregung laut klopfendem Herzen im Bahnhof auf dem Perron gestanden, heute aber kräht ein kleiner Schrei-

hals bei uns daheim und die Vernunft überwiegt zuletzt den Plan, mit dem Kleinen ins Gedränge zu gehen — also warte ich geduldig zu Hause auf den Heimkehrenden. Schließlich hat man noch genügend Gelegenheit, die Uniform genauer «bewundern» zu können, sei es beim Ausklopfen und Büsten, beim Fleckenentfernen und beim wieder mottensicheren Einpacken. Vielleicht hat man sogar das große Glück, die Stiefel zum und vom Schuhmacher fragen zu dürfen, oder eine Kleiderfärberei muß in Aktion treten und das zahlt alles obendrein das Haushaltsgeld! — Ja, ja, die Zeiten ändern sich!
Karoline

Was nur einem Mann passieren kann

Frau H. war — bildlich gesprochen — glatt erschossen, als ihr etwas pedantischer Mann an einem trüben Dezembersonntag verschlafen und etwas hässig am Morgentisch erschien — und die neue Cravatte trug, die sie ihm zu Weihnachten hatte schenken wollen!

«Es wäre mir angenehm» nörgelte er, sich setzend, «wenn Ihr meine Cravatten nicht überall verzetteln würdet, sondern da versorgen, wo sie hingehören!»

Frau H. schluckte zweimal und schwieg geistesgegenwärtig (Sie lesen richtig: schwieg), d. h. sie sagte «ja» und strich sich ein Butterbrot.

Sie nahm ihm im Laufe der Woche die Cravatte unauffällig wieder weg, d. h. vertauschte sie nachts spät mit einer andern, bügelte die neue Cra-

vatte sorgfältig aus — und schenkte sie ihm, hübsch verpackt, unter dem Tannenbaum.

Er bewunderte das Geschenk, ohne es zu erkennen. Gerührt dankte er dafür. Und wußte nicht, weshalb Frau und Tochter so lachten — bis sie ihm erzählten warum; da lachte er mit, daß sein Bäuchlein wackelte.
Wa.

Die Heimsuchung

Wir haben einen Buben
in einem Windeltuch,
das lockte in die Stuben
vieltantigen Besuch.

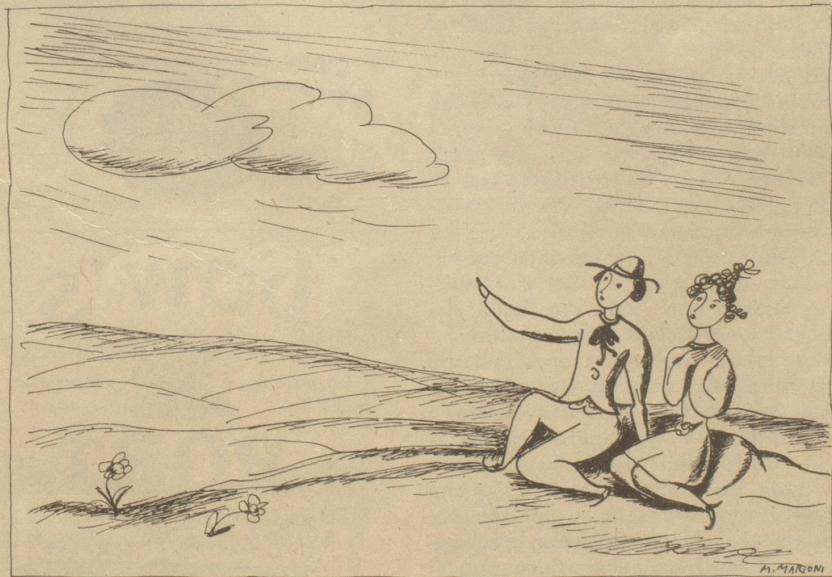
Der Säugling wird im Kissen
geneckt, geweckt, geschleckt,
und aus dem Bett gerissen,
von Arm zu Arm gerekelt.

Man preßt ihn an den Busen,
den pausbäckigen Mann,
Großmutter hängt im Schmusen
ihm ihren Pfniesel an.

Großvater kneift die Waden
dem wurstbeinigen Kind
und stellt mit Schokoladen
den Magen auf den Grind.

So geht es durch die Reihen,
gewaltätig geliebt,
bis es mit Krähn und Schreien
dem Unmut Ausdruck gibt. —

Dann ziehn sie ab, die Tanten,
und leeren ihre Kröpf,
verschreien bei Bekannten
das kränkliche Geschöpf.
Md.



Der reiche Poet

Siehst Du die Wolke dort, Anita?
Auch sie ist mein!